

## Vor der Abfahrt nach der Neuen Welt.

—\*—

Bremen (53<sup>o</sup> n. Br., 6<sup>o</sup> L. von Paris).

14. August, Abends.

Es wird mir schwer, mir eine Welt vorzustellen, die mir neuer wäre als die Neue Welt. Zum Glück hat mir Christoph Columbus schon vor längerer Zeit die Mühe abgenommen, Amerika zu entdecken; dieser Aufgabe bin ich also enthoben. Seitdem ist so viel über Amerika geschrieben worden, von Amerigo Vespucci an bis auf Friedrich Haase, daß mir Sachliches zu schreiben fast nichts mehr übrig bleibt. Ich werde mich also hüten, den Versuch zu machen, Amerika zu schildern, wie es ist. Der typische Reisebeschreiber ist jener gewissenhafte Mann, der bei seinem ersten Ausgange in einer fremden Stadt einem schielenden Weibe begegnete und nun nichts Eiligeres zu thun hatte, als seiner Zeitung zu berichten: „Hier zu Lande schielen alle Frauen!“ Ich stecke meinem schriftstellerischen Ehrgeiz ein bescheideneres Ziel: ich will mir Mühe geben, das, was ich drüben sehen werde, nach meiner persönlichen Wahrnehmung so zu schildern, wie es mir erscheint. Ich werde ganz gewiß oft daneben greifen, aber mitunter treffe ich doch auch wohl einmal das Rechte. Denn ich habe das beste Bestreben, Augen und Ohren zu öffnen, mich